

# 50 JAHRE OPEL MANTA B



## → Fakten

- \*Verfügt über einen für die damalige Zeit beispielhaften cW-Wert von 0,352
- \*Hatte mit 13 Jahren die längste Produktionszeit aller Pkw's von Opel
- \*Der Nachfolger war der Calibra



## → Favoriten

### TOP 1

Prägende **DESIGN**-Merkmale des Manta B waren neben der gestreckten Form die tief heruntergezogene Motorhaube sowie die großen Rechteck-Scheinwerfer. Dem Innenraum drückten die einzelnen Varianten und Sondermodelle ihren Stempel auf. So verströmte die Berlinetta mit Veloursstoffbezügen, Sportlenkrad und Sportfelgen nicht nur Sportlichkeit, sondern auch einen Hauch von Luxus. Die Sicherheit steigerte dagegen ein serienmäßiger Überrollbügel.

### TOP 2

Ein „Liebhaberstück mit sportlicher Dynamik und rassischer Eleganz“ – so stellte Opel 1975 den Sportler **GT/E** vor. Opel-Fans raubten die mattschwarz lackierte Motorhaube, der weitgehende Verzicht auf verchromte Teile und der sportlich ausgestattete Innenraum mit Sportlenkrad mit Metallspeichen sowie Instrumenten, die vom Drehzahlmesser und Voltmeter bis hin zum Öldruckmesser reichten, den Schlaf. Erst mal in Fahrt, erfreuten sich Sportfahrer nicht zuletzt an der strafferen Abstimmung, der direkteren Übersetzung der Lenkung sowie der Höchstgeschwindigkeit von 185 km/h.

### TOP 3

Nachdem bereits der Ascona 400 Opel's Fangemeinde begeisterte, stellten die Rüsselsheimer 1981 dessen Nachfolger Manta **400** vor. Die Straßenversion lief weiterhin mit dem 144 PS starken 2,4-Liter-16V-Motor von den Bändern, das Wettbewerbsfahrzeug für den Sporeinsatz erstarkte dagegen auf 280 PS. Damit gewann der Manta 400 im Jahr 1983 sowohl in Deutschland (mit Erwin Weber) als auch in Frankreich (mit Guy Fréquelin) den Rallye-Meistertitel.



## → Fazit

50 Jahre Opel Manta B zeigen eindrucksvoll die Höhen und Tiefen eines „Auto-Lebens“: Erst begehrt (fast jeder Sportfahrer träumte von einem Coupé wie dem Manta, Capri, Scirocco und Co.), dann links liegengelassen (Kompaktsporler wie der Golf GTI, Kadett GTE und Kollegen rückten in den Vordergrund), anschließend verspottet („Manta-Manni mit Fuchsschwanz und seiner Friseur Susi auf dem Beifahrersitz“), danach totgeschwiegen („gab’s vom Manta A überhaupt einen Nachfolger?“), mittlerweile aber wieder im Rampenlicht (wenn auch nicht in der ersten Reihe) – und das ist auch gut so! Denn der Manta B ist automobiles Kulturgut, schließlich weckte kaum ein Auto so viele Emotionen wie er. Und das nicht nur bei Automobilisten! Was man beim Manta B häufig vergisst: Nicht nur „Manni“ hat ihn mit schwarzer Motorhaube als 110 PS starken GT/E gefahren. Sondern auch so mancher solvente Senior (Typ „Genießer“, der kein großes Coupé von BMW oder Mercedes wollte) und Familienvater, die teils mit nur 60 oder 75 PS unterwegs waren. Und die der Manta u.a. mit seiner Wirtschaftlichkeit und dem Platzangebot für bis zu fünf Personen überzeugte.



(Alle Bilder: Opel)